

Im Wandel der Zeit

Schule des Lebens

Mensch - Natur - Kultur



Ausgabe Juli 2014

Die Ökoregion Kaindorf

Die 2007 von Rainer Dunst gegründete Ökoregion Kaindorf liegt im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld (Steiermark) und ist ein vereinsrechtlicher, überparteilicher Zusammenschluss der Gemeinden Dienersdorf, Ebersdorf, Hartl, Hofkirchen, Kaindorf und Tiefenbach. Auf einer Gesamtfläche von 68 km² leben hier rund 5.500 Einwohner. Die sechs politischen Gemeinden bilden aber auch eine Klima- und Energiemodellregion im Sinne des Klima- und Energiefonds wie auch einen Gemeindeverband nach Regionext. Das gemeinsame Ziel der Ökoregion Kaindorf ist, durch verantwortungsvolles und zukunftsorientiertes Handeln aufzuzeigen, dass sich Wirtschaftlichkeit mit den ökologischen und sozialen Aspekten der Nachhaltigkeit erfolgreich verbinden lässt. Durch Senkung des Energie- und Rohstoffverbrauchs und Versorgung mit erneuerbarer Energie sowie Humusaufbau sucht man den Weg in Richtung CO₂ Neutralität. Die konsequente Umsetzung dieser Idee soll auch andere Regionen motivieren, denselben oder ähnliche Wege zu gehen. Die Ökoregion Kaindorf setzt dort an, wo jeder einzelne Haushalt, jedes Unternehmen, jeder Verein oder jede öffentliche Einrichtung SELBST ETWAS TUN kann. Zu definierten Schwerpunktthemen wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, welche mit freiwilligen Personen aus der Bevölkerung besetzt sind. Innerhalb der Gruppen werden Lösungsvorschläge und Projekte erarbeitet. Die Umsetzung erfolgt je nach Anforderung in Kleingruppen oder diversen Kooperationen. Höchste Priorität hat die Einsparung von Energie und Rohstoffen in „allen Lebensbereichen“; gleichzeitig soll auch die individuelle Lebensqualität erhöht werden. In Zusammenarbeit mit Joanneum Research Graz (Wissenschaftliche Begleitung durch die Forschungseinrichtung Joanneum Research) wurde ein Modell erarbeitet, das als Grundlage für eine genaue Analyse des CO₂-Ausstoßes der Region dient. Durch Umfragen wird in regelmäßigen Abständen der CO₂-Ausstoß der gesamten Region erhoben und im Internet



Rainer Dunst

veröffentlicht. Jede Veränderung des „CO₂-Verhaltens“ kann so transparent nachvollzogen werden. Zudem sind die Ergebnisse wichtige Ausgangspunkte für die Festlegung strategischer Ausrichtungen und Umsetzungsmaßnahmen zum Klimaschutz sowie Motivation für neue Aktionen. Der Weg zum Ziel erfolgt über öffentlichkeitswirksame Aktionen, Projekte im Bildungs- und Jugendbereich sowie durch die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen, öffentlichen oder fachspezialisierten Einrichtungen.

Eine gesicherte Organisationsstruktur mit einem professionellen Management baut überregionale und länderübergreifende Kooperationen und Projekte mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Betrieben auf, unterstützt den Vorstand und die Arbeitsgruppen bei der Umsetzung der Projekte und dient als Informationszentrale und Anlaufstelle für die Bevölkerung. Rainer Dunst liegt am Herzen zu betonen, dass jeder Einzelne etwas tun kann, und dass auch dieses Projekt von vielen Säulen getragen wird und der Erfolg ausschließlich auf einem guten Zusammenwirken aller Beteiligten gründet.

Wenn es einer Region gelingt, ihren CO₂-Ausstoß drastisch zu reduzieren und dabei einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt, dann werden auch andere Regionen diesem Beispiel folgen! Der Erfolg der Ökoregion lässt sich durch zahlreiche Auszeichnungen bestätigen. Sie wurde bereits zweimal für den Österreichischen Klimaschutzpreis nominiert und mehrmals im ORF vorgestellt.

Sie erhielt eine Bundesauszeichnung für aktiven Klimaschutz sowie eine Anerkennungs- auszeichnung vom steirischen Umweltlandesrat. Zweimal wurde der steirische Zukunftsgemeinde Wettbewerb gewonnen. Zudem ist die Ökoregion Kaindorf als Greenband-Region zertifiziert. Durch den steigenden Bekanntheitsgrad wird die beispiel- und vorbildhafte Ökoregion Kaindorf von vielen nationalen und internationalen Gruppen besucht. (www.oekoregion-kaindorf.at)

Humusaufbau - ein Gebot der Stunde

Durch Humusaufbau und einer Änderung der Bewirtschaftung hätten das Hochwasser und die Abschwemmungen vom 11. Mai 2014 zur Gänze verhindert werden können! Das war ein wesentliches Thema bei den Abendvorträgen vom 5.-17. Juni in der Ökoregion-Kaindorf. Ganz entscheidend sind natürlich die Bodenbearbeitung und die Bodenbedeckung durch Gründüngung, Untersaaten und Mischkulturen. In einigen Fällen sollte auch die Frage erlaubt sein, ob der Maisanbau bei jeder Hanglage noch die optimale Kultur ist, oder ob nicht die Umstellung auf Wintergetreide eine sinnvolle Alternative sein könnte? Der Frage, wozu wir Humus im Boden brauchen, trat man zu Leibe, dass, neben der Funktion der Wasserspeicherung, der Humus im Boden noch eine Reihe von anderen, sehr wichtigen Bodenfunktionen hat! Er ist die Grundlage von jedem Bodenleben. Humusaufbau ist letztendlich auch eine Riesenchance für unser Klima, da Humus zu 58% aus Kohlenstoff besteht. Je mehr Humus aufgebaut wird, desto mehr CO₂ wird aus der Luft gebunden.

Spätestens seit den letzten internationalen Humus-Experten-Treffen in der Ökoregion-Kaindorf weiß man, dass durch Humusaufbau tatsächlich die Chance besteht, den Klimawandel wieder rückgängig zu machen. Weitere Hinweise zu diesen Themen finden Sie unter: www.oekoregion-kaindorf.at; www.sonnenerde.at

Die beste Erde unter der Sonne

Gerald Dunst, Gründer und Geschäftsführer der Firma „SONNERDE“ musste nach 13-jähriger Beratungstätigkeit feststellen, dass die meisten Kompostanlagen nicht an der Produktion von hochwertigen Komposten (oder sogar Fertigerden), sondern nur an der Entsorgung von Abfällen interessiert sind. Durch die getrennte Sammlung der Bioabfälle wurde ein Kompostierungsboom ausgelöst, der dem Image des Kompostes sehr geschadet hat. Es wurden Komposte am Markt angeboten, die den Namen „Kompost“ wirklich nicht verdient hätten – schwarze verkohlte, übelriechende, aber fein abgeseibte Massen wurden nicht nur verkauft, sondern auch zum Schaden der Pflanzen angewendet.

Durch diese Tatsachen frustriert entschloss Gerald Dunst, aus der Beratung auszusteigen und ein eigenes Kompost- und Erdenwerk aufzubauen. Ziel dieser Anlage ist es, bestmögliche Kompostqualitäten und in der Folge bestmögliche Fertigerden herzustellen. Heute erhebt er den Anspruch, dass die Produkte nicht nur optisch ansprechend, gut riechend, leicht verarbeitend und ökologisch wertvoll sind, sondern dass der Pflanzenstandort durch die Produkte für viele Jahre optimiert wird und somit ein optimales Gedeihen der Pflanzen gewährleistet werden kann. Professionelle Anwender wie Gartengestalter erwarten nicht nur eine professionelle Qualität, sondern auch, dass dieses Material ständig und in immer gleich bleibend hoher Qualität verfügbar und lieferbar ist. Erfreulicherweise kann Sonnenerde mittlerweile auch diesem Anspruch gerecht werden. Gerald Dunst selbst sitzt mittlerweile viel im Büro herum und versucht ständig neue Produkte zu entwickeln oder die Qualität der bestehenden Produkte zu verbessern. Durch die Verantwortung beim Humusprojekt der Ökoregion Kaindorf gibt es eine intensive Kooperation mit Universitäten und Forschungseinrichtungen. Das Thema Humusaufbau und Klimaschutz wurde zur Lebensaufgabe! Die Firma „SONNERDE“ wurde mit dem österreichischen Klimaschutzpreis 2012 ausgezeichnet. (www.sonnenerde.at)



***Ich halte mir Tag für Tag
hundertmal vor Augen,
dass sich mein Tun und
Trachten auf die Arbeit
anderer Menschen, lebender
und toter, stützt und dass ich
mich sehr anstrengen muß,
um genauso viel zu geben,
wie ich empfangen habe.***

von Albert Einstein

ZUKUNFT ermöglichen!

*Liebe Freundinnen und Freunde
des World Future Council,*

wir leben in einer Zeit spektakulärer Auf- und Umbrüche, und bei vielen von uns ruft das ein Gefühl der Verunsicherung hervor. Gleichzeitig bietet sich aber die einmalige Chance, das Zerbrechen alter Strukturen zu nutzen, um endlich von unserem Kollisionskurs mit der Zukunft abzukommen. Genau das ist unser Ziel. Für viele Herausforderungen gibt es nämlich bereits hervorragende politische Lösungen. Wir machen es uns zur Aufgabe, diese zu identifizieren und zu verbreiten, damit auch unsere Kinder und Kindeskiner die Chance auf ein gutes Leben haben.

Im Jahr 2014 können wir dank unserer großzügigen UnterstützerInnen zwei neue wichtige Themen angehen. Um die alltägliche Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu beenden, von der weltweit ein Drittel(!) aller Frauen und Mädchen betroffen sind, starten wir ein dreijähriges Projekt zur Identifizierung und Umsetzung der besten politischen Lösungen, indem wir in diesem Jahr den Future Policy Award in diesem Bereich verleihen. Mit Unterstützung unseres Botschafters Jörg Palewa entwickeln wir ein mehrjähriges Projekt zum Schutz dieser Rechte. Denn gerechte Gesellschaften sind nur denkbar, wenn auch die Verletzlichsten konsequent geschützt werden. Wenn auch Sie glauben, dass es höchste Zeit ist für nachhaltige und zukunftsgerechte Lösungen...? Dann unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende. Mit diesen Beiträgen können wir diese Zeit der Aufbrüche und Umbrüche nutzen, um eine gerechtere, sicherere und gesündere Welt für heutige und zukünftige Generationen zu gestalten. Ein herzliches Danke an alle, die uns bereits helfen, eine bessere Welt zu schaffen, sagen: Jacob von Uexküll, Gründer und Vorstandsvorsitzender des WFC, Alexandra Wandel, Direktorin und Stellv. Vorstandsvorsitzende, und Stefan Keinert, Vorstand (www.worldfuturecouncil.org)

Kürzungen bei ÖPUL & Naturschutzprojekten mit verheerender Wirkung

Mit dem im April nach Brüssel gesandten Programmwurf zur „Ländlichen Entwicklung“ plant Minister Andrä Rupprechter als Draufgabe eine Reihe von Verschlechterungen für den Naturschutz statt der dringend notwendigen Verbesserungen. Das neue Agrarumweltprogramm ÖPUL, Teil des Gesamtprogramms, soll um bis zu 80 Mio. jährlich gekürzt werden, das Programm für Naturschutzprojekte um bis zu 30%. Für das Waldumweltprogramm fehlt ebenfalls eine ausreichende Mittelbereitstellung. Angesichts eines rasanten Verlustes an biologischer Artenvielfalt in der Kulturlandschaft sind diese Kürzungen völlig verfehlt! Das vergangene Programm für die Ländliche Entwicklung 2007 bis 2013 hat weder den Artenrückgang in intensiv genutzten Gunstlagen, noch in den wenigen Extensivwiesengebieten messbar aufgehalten, im Gegenteil! Gleichzeitig wird der Erhaltungszustand extensiver Grünlandflächen in Natura2000 Gebieten als ungünstig – unzureichend oder ungünstig – schlecht eingestuft. Gerade diesen Schutzgebieten wurden in den letzten Jahren vergleichsweise viele Maßnahmen gewidmet. Da kommen wir zu der Frage: Wie schlecht muss es dann erst recht um die Entwicklung der Naturvielfalt außerhalb dieser Vorranggebiete stehen?

Die vorgesehenen Kürzungen widersprechen auch der eigenen „SWOT-Analyse“ des Ministeriums: So wird dort z.B. die Aufgabe der Bewirtschaftung extensiver Flächen in benachteiligten Gebieten ebenso als Risiko bewertet wie Motivationsmangel bei Betrieben durch bürokratische Hürden oder zu geringe personelle Ausstattung für Planung, Beratung und Betreuung biodiversitätsrelevanter Maßnahmen. Was helfen kleinere Verbesserungen bei Flächenprämien wie die Erhöhung des Fördersatzes bei Magerwiesen auf bis zu 900 Euro, wenn kein Geld vorhanden ist für notwendige Artenhilfsprojekte oder ökologische Beratungen? Ohne verstärkte Bewerbung der Naturschutzleistungen bei den Bauern werden diese weniger statt mehr! Diese Sparmaßnahmen widersprechen deshalb diametral den Evaluierungsergebnissen des alten ÖPUL-Programms. Naturschutzleistungen werden bei den Bauern viel zu wenig beworben, viel zu wenig anerkannt und dadurch viel zu wenig umgesetzt. Die Auswirkungen auf die bedeutenden Querschnittsthemen Klimaschutz, Ressourcenschonung und Biodiversität/Artenvielfalt müssen unbedingt besonders hervorgehoben werden, denn letztendlich werden wir uns dem Wandel der Zeit anpassen müssen! Und zwar nicht auf Kosten anderer! (www.Naturschutzbund.at/natur&land)

Die Rettung des Planeten kostet nicht die Welt!

Weltklimarat veröffentlicht den dritten Teil seines Fünften Sachstandsberichts:

Die Minderung des Klimawandels in Kurzzusammenfassung...

Mitte April verabschiedete der Weltklimarat IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) den dritten Teil seines Fünften Sachstandsberichts. Dieser Teil behandelt die Möglichkeiten und Kosten der Emissionsminderung mit einem Schwerpunkt darauf, die menschengemachte Erwärmung auf unter zwei Grad Temperaturanstieg gegenüber vorindustriellem Niveau zu begrenzen, um einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden. Das vorliegende Papier fasst die aus Sicht von Germanwatch wichtigsten Erkenntnisse des Berichts zusammen. Grundlage hierfür sind die „Zusammenfassung für Entscheidungsträger“ sowie ausgewählte Aussagen aus der Langfassung des Berichtes.

Nach Einschätzung von Germanwatch ergeben sich eine Reihe von Schlussfolgerungen aus dem Bericht: Das Zwei-Grad-Limit ist noch einhaltbar und die Umsetzung von Maßnahmen, um eine Begrenzung der Erwärmung unter zwei Grad zu erreichen, ist bezahlbar. Die Nutzung Erneuerbarer Energien muss dazu bis 2050 um das Mehrfache steigen und der größte Teil bereits fossiler Energiereserven muss unter der Erde bleiben! Klimaschutz hat viele positive Wirkungen, gleichzeitig zeichnet sich das Scheitern einiger alter Geschäftsmodelle – angefangen beim Stromsektor – ab. Und nicht zuletzt unterstreicht der Bericht die Erkenntnis, dass Kooperation zum Einhalten des Zwei-Grad-Limits nötig ist!

Mehr unter: www.germanwatch.org



Wo bleibt der Klimawandel?

In letzter Zeit meinen SkeptikerInnen des Klimawandels, dass es seit 15 Jahren keine Erderwärmung mehr gebe! Auf den ersten Blick haben sie recht, denn das Jahr 1998, war global gesehen aufgrund außergewöhnlicher Wetterphänomene wie El Nino ein sehr warmes Jahr. Seit damals erwartet man noch wärmere Jahre. Dabei wird häufig übersehen, dass es auf einem sehr hohen Niveau weitergeht. Denn 13 der 14 wärmsten Jahre seit Beginne der Messungen 1767 traten im 21. Jahrhundert auf.

Der Klimawandel ist nicht wie das Ansteigen einer Flut zu sehen, sondern als komplexe Erscheinung zu begreifen. Man muss das Ökosystem Erde analog zum menschlichen Körper betrachten: Das Auf und Ab der Temperatur ist das Symptom einer Krankheit. Auf die Zunahme der Klimagase reagiert die Erde mit dem Versuch, ein Gleichgewicht auf einem höheren Temperatur-Niveau zu erreichen. Der Übergang dazu geht nicht ohne Chaos! www.klimabuendnis.at

INFO! earthobservatory.nasa.gov

Schülerinitiative Plant-for-the-Planet

Wir feierten mit 100 Kindern in Mfou / Kamerun die 500ste Akademie für Klimabotschafter.

Fast 30.000 Botschafter für Klimagerechtigkeit und 2,9 Milliarden Bäume !!! Na, wenn das mal nicht Gründe zum Feiern und Freuen sind...?! „Die Erwachsenen müssen Vorbilder sein, damit wir Kinder uns daran orientieren können!“ Merve und Sueda fordern Klimagerechtigkeit beim Koblenzer Umwelttag. Bei der Talkrunde zum Thema „Vom Reden zum Handeln – Wege zu einem zukunftsfähigen Lebensstil“ wurden Merve und Sueda eingebunden und vertraten so die Sicht und die Meinung vieler Kinder und Jugendlicher. Die Veranstalter waren von den jungen Botschafterinnen begeistert und beschrieben sie als „Echtes Highlight“. Anschließend verteilten die beiden noch Flyer und einige Streitschriften an interessierte Besucher des Umwelttages.

„Weil ich länger lebe als Du“ gewinnt beim Pelicam Filmfestival den Preis in der Kategorie Fresh Perspectives. Regisseur und Produzent des Films, Carl Fechner, war extra angereist und brachte den Zuschauern allen eine Tafel der „Guten Schokolade“ von Plant-for-the-Planet mit. Felix Finkbeiner, der neben zwei weiteren Kindern in dem Film über Jahre begleitet wurde, war durch eine Videobotschaft auch bei der Vorführung vertreten.

Wir gratulieren Carl und seinem Team zu diesem Erfolg und empfehlen Euch allen, den Film anzuschauen.

Vor fast 6 Jahren startete die unglaubliche Erfolgsgeschichte der Plant-for-the-Planet Akademien, auf der Kinder und Jugendliche weltweit dazu empowered werden, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und sich als Botschafter für Klimagerechtigkeit aktiv gegen die Klimakrise einzusetzen.

Plant-for-the-Planet bedankt sich aufs herzlichste bei allen engagierten Unterstützern... mehr unter: www.plant-for-the-planet.org

Der blinde Fleck im Klimaschutz

Was unsere Ernährungsgewohnheiten für Umwelt und Atmosphäre, aber auch für andere Menschen bedeuten.

Was wir essen nützt oder schadet nicht nur uns, sondern auch unserem Planeten: Ein Drittel der Umwelt- und Klimabelastungen verdankt sich unserer Ernährung! Die übrigen zwei Drittel verursachen Wohnen und Mobilität. Fleisch- und Futtermittelproduktion belasten das Klima mit 80% am stärksten, die Pflanzenproduktion macht nur 20% aus. Nur 20% der Weltbevölkerung isst Fleisch – wir in Österreich mit 100kg pro Jahr und Kopf dreimal mehr als uns gut tut! Klimaschutz-Weltmeisterinnen sind die Biobäuerinnen, sie verwenden keine aus Übersee importierten Futtermittel, was ein Drittel an Energieersparnis bringt. Ein weiteres Drittel resultiert aus dem Verzicht auf Dünger, dessen Produktion auf Erdgas basiert. Bio-Lebensmittel schonen das Klima auch, weil die Kreislaufwirtschaft den Humusaufbau fördert und dadurch CO2 bindet. Damit gesunde Lebensmittel leistungsfähig sind, muss der Verbrauch reduziert werden. Dass in Wien täglich so viel Brot weggeworfen wird, wie die GrazerInnen essen, ist unnötige Verschwendung. Eingespartes kann in Biolandbau und Bio-Lebensmittel aus der Region investiert werden. Da Umwelt- und Klimaschutz nur eine Seite der Medaille ausmachen, ist darauf zu achten, dass BäuerInnen weltweit angemessene Löhne bekommen. Unsere Ernährung ist nicht aus globalen Zusammenhängen zu lösen. Der Kauf von Fair-Trade-Produkten bedeutet mehr Klimagerechtigkeit. Vergessen wird oft der Einkaufs-Weg. Eine Autofahrt für einen Liter Milch verhängt die Klimabilanz. Fährt man nur wegen einer Kiste Bier los, ist man sogar für 63% von deren Treibhausgasemissionen verantwortlich. (C.Salmhofer) INFO: www.klimabuendnis.at und www.gv.villach.at

Astrale Täuschung

Wie der sichtbare Ozean von der Kraft der Winde und Strömungen in Wellen und Wogen gebrochen wird und ein einzelner Beobachter überall nur sein eigenes, oft grotesk verzerrtes Gesicht darin widergespiegelt sieht, sodass er den Eindruck gewinnt, sein Gesicht spiegele sich als einziges auf der ganzen Fläche – so wird auch der Äther- und Akasha-Ozean, der alle Formen des offenbaren Lebens durchdringt und umgibt, von der Kraft des individuellen Denkens und Wollens in Bewegung versetzt und es bilden sich Wellen und Wogen darauf, die denen auf dem sichtbaren Ozean vergleichbar sind. Und in ganz ähnlicher Weise werden auch diese Wellen und Wogen dem Auge des Geistes, dem Organ des geistigen Sehens, in fantastischen, unwirklichen Ideen und Figuren entgegengespiegelt. Oft werden dem lauschenden Bewusstsein Eindrücke übermittelt, bei denen es sich einbildet, seine Persönlichkeit, seine Individualität sei über alle anderen Wesen erhaben und Worte von Wesen, die weit über seinen gegenwärtigen Zustand hinaus sind, seien an ihn persönlich gerichtet. Dann entsteht in ihm der Gedanke, er sei von Gott ganz besonders für ein großes Werk auserkoren, während doch in neun von zehn Fällen ein Beobachter oder Zuhörer von einem ähnlichen Beobachtungspunkt aus genau dieselben Klänge und Zeichen, dieselben Worte hören würde.

Während die Menschen im Allgemeinen bereit sind zuzugeben, dass das Universum, theoretisch gesprochen, eine Einheit ist, verlieren sie die Tatsache aus den Augen, sobald sie versuchen, einem speziellen Problem dieses Universums auf den Grund zu gehen. Sie vergessen, dass die Gesetze der Trennung nur auf den vier niederen Ebenen der Offenbarung gelten, und dass auf den höheren Ebenen das Bewusstsein des Einen das Bewusstsein aller ist und dass alle dort Gott sind. Es muss eine deutliche Trennungslinie zwischen der Wahrheit und der Täuschung der Astralebene gezogen werden, um es einmal so auszudrücken. Täuschung ist sie nur vom niederen physischen Standpunkt aus. Sie ist dagegen keine Täuschung, sieht man sie von den höheren Ebenen der Offenbarung aus. Die Ursache dafür, dass sie dem Anschein nach Täuschung ist, liegt in unserer falschen Vorstellung von der Gespaltenheit der Materie. Wenn die Kosmische Seele des Menschen zu einem ihrer Ausdrucksmittel spricht, das heißt zu einem der Körper, die sie beseelt, entsteht in diesem Ausdrucksmittel der Eindruck, sie habe allein mit diesem besonderen Wesen gesprochen. Aber in Wirklichkeit hören alle Menschen, die zur selben Zeit dafür empfänglich sind, dieselben Worte oder empfangen denselben Eindruck und sind voll und ganz im Recht, wenn sie annehmen, dass er oder sie Gegenstand der Aktivität dieses Wesens war oder sich in der richtigen Stellung befand, Botschaften zu

empfangen. Wenn wir jemals die Instruktionen der Meister (des Universums) gründlich verstehen wollen, müssen wir zuallererst die große Lektion der Einheit, der Untrennbarkeit von Materie und Geist lernen. (TL 558)

Die Sprache des Herzens

Mögen wir durch die Scheinheiligkeit Unwissender auch gedemütigt werden, es gibt nur einen Weg, und nichts wird ihn versperren, wenn das Herz rein ist. Es war weise, das Herz mit einem Schiff zu vergleichen; aber ein Schiff benötigt einen Steuermann. Mut wird aus reinem Herzen geboren. Man kann das Herz mit einer Rose vergleichen, bei der die Bedeutung der Blume in der Anzahl ihrer Blätter liegt; doch werden sie abgerissen, wird die ganze Blume verletzt. So achtet auf die Verteidigung des Herzens. Es ist weise, zu verstehen, dass allein der Herr der Blume zu allen Blättern Zutritt hat. (Herz 15)

Unaufhörlich und zu allen Zeiten strömt die Lehre des Lebens auf die Erde nieder. Man kann sich das irdische Dasein ohne diese Verbindung mit der Unsichtbaren Welt nicht vorstellen. Wie ein Rettungsanker, wie das führende Licht, festigt die Lehre unseren Fortschritt in der Finsternis. Aber inmitten der Fülle des Wohlwollens kann man, wie bei Meereswogen, den Rhythmus mit besonders entscheidenden Ausdehnungen wahrnehmen, wenn die Lehren erscheinen. So kann man den Rhythmus der ganzen Welt durch das Wachsen und Eintauchen erklären, alles zusammen die Evolution des Daseins bezeichnend. (Herz 17)

Eine Unterbrechung des Rhythmus kann durch viele Umstände erfolgen; doch das beste Mittel, diese Störung zu vermeiden ist, sich in Einigkeit Uns zuzuwenden, wo es die Lösung für alles gibt. Ein Vergleich: Wie ein Staubkorn den Stillstand eines riesigen Rades bewirken kann, so unterbindet die Unterbrechung des Rhythmus den Strom. Indes ist gerade jetzt die Zeit der großen Spannung. So sind die Möglichkeiten sehr nahe, die Ereignisse ballen sich schon zusammen, und der Schrecken wird sich als Rettung erweisen. (Herz 18)

Ist das Gefühlswissen nicht erwacht, dann ist sogar die Wirklichkeit, sogar das Augenscheinliche unerreichbar. Man kann niemanden zwingen, das Augenscheinliche wahrzunehmen, oder gar das Auffallende. Später wird mancher zu Euch sagen: „Warum sehe und höre ich nichts, wenn es eine Unsichtbare Welt gibt?“. Es ist wie mit den Kranken, die ihre Behandlungen ablehnen. Sie möchten gern genesen, zugleich aber wenden sie ihr ganzes Bewusstsein gegen den Arzt. So wäre es nützlich, die Sehenden den geistig Blinden gegenüber zu stellen. Man

könnte die Ursachen des Erfolgs der Einen und den Misserfolg der Anderen herausfinden. So könnte man durch einen Vergleich der sichtbaren Erscheinungen viele Probleme der Wechselwirkung der Welten lösen! Die Unsichtbare Welt ist in Wirklichkeit höchst sichtbar, wenn das Auge nicht getrübt ist. Um das Licht der Höchsten Welt zu spüren bedarf es keiner mediumistischer Erscheinungen, sondern nur des Aufstiegs zum Höchsten; deshalb sind alle erzwungenen Kunstgriffe der niederen Magie nichts im Vergleich mit dem ersten Licht des Herzens. Wenige kennen die Feuer des Herzens, aber diese Fackeln müssen allen Licht spenden. Deshalb sind Schmähungen wider den Geist und Ablehnung des Lehrers sehr schwerwiegend. Ich sage – man kann lange über den Lehrer nachsinnen, doch hat man einen gewählt, weiche man nicht zurück. Offenbaren wir Verständnis für die Grundlagen des Aufbaus. (Herz 20)

Qualität und psychische Energie

Besonders die „Qualität“ ist von wesentlicher Bedeutung. Es ist richtig anzunehmen, dass das Potential der Psychischen Energie auch in den niederen Organismen enthalten ist. Diesen verleiht die Energie Instinkt, jedoch nicht Bewusstsein. Sie entspricht den niederen Schichten der Atmosphäre und kreist in ihnen. Sie berührt auch die Zentren der unteren Hälfte des Organismus. Es ist darum zweckmäßig zu lernen, die Psychische Energie zu lenken und hohen Zielen zuzuführen. Jedes Samenkorn enthält die Qualität seiner Energie. Durch das Aufweichen wird Psychische Energie frei. Der Bewegungsvorgang beginnt, die Qualität kann sich entfalten. Durch diese grundlegende Eigenschaft können wir unsere Qualitäten auch aufweichen, sprich: unser Verhalten überdenken und die Qualität zum Ausdruck bringen. Legen wir in uns den Samen zur Umsetzung der Lebendigen Ethik. Wir werden nicht durch Maschinen bewegt, sondern durch die alles sprengende Kraft dieses keimenden Samenkornes. Diese Kraft wird als Qualität des Lebens betrachtet und gibt uns die Möglichkeit, die andauernde Spannung dieses Keimes als Kraftquelle zu nutzen. Glück und Segen durch Psychische Energie kommt immer dann zum Tragen, wenn wir die Gesetze der Entfaltung der Psychischen Energie strikt befolgen. Tätigkeit, rechte Motive, immer bereit sein, auf jede Form von Energie reagieren. Gesundheit wird in uns einströmen, neue Kräfte und Ideen werden uns durchdringen. Sind wir bereit dazu, die Vielfalt der Psychischen Energie zu erfassen und in uns bei vollem Bewusstsein aufzunehmen, oder blockieren uns Eigendünkel und Unwissenheit. Lernen wir bewusst an uns selbst zu arbeiten und nehmen wir dankbar die Erleuchtung durch Psychische Energie an. (Leobrand)

Ethisch-kulturelle Stärke

Aus kultureller Perspektive gibt es verschiedene Arten von Stärke, die ein Volk ausmachen und entwickeln kann. Zum einen gibt es militärische Stärke und Dominanz, die sich in unserer Zeit zu einem großen Minus entwickelt haben. Nicht nur für die Opfer der Militärgewalt entstehen zerstörerische Folgen; auch der militärische Aggressor bezahlt seine Aggression mit horrenden wirtschaftlich-finanziellen Belastungen inklusive der eigenen Toten und Verletzten und erntet die Isolation von der Weltgemeinschaft, die am Ende zum Ruin und Untergang des Volkes führt. Dutzende untergegangene Hochkulturen der Vergangenheit sind warnende Beispiele und dürfen nicht als unvermeidliche historische Tatsachen akzeptiert werden. Als entscheidend für unsere Zeit wird wirtschaftliche Stärke und damit verbundener Wohlstand angesehen. Dies stimmt, solange der Wohlstand nicht durch Schulden auf Kosten der nachfolgenden Generationen erkaufte – auch wenn er gerecht verteilt wurde. Doch am weitesten zukunftsweisend ist die kulturelle Stärke eines Volkes zu sehen, getragen von einer Kultur der Ethik, wie Frieden, Gerechtigkeit, Gewaltlosigkeit und Gemeinschaft. Dieser Weg wird den größten und höchsten Nutzen für ein Volk bringen und der jungen Generation die Hoffnung und Perspektive zurückgeben. Nicht eine momentane Krise ist das Problem, sondern vielmehr die aufgezeigte Zukunftsperspektive entscheidet, ob wir voller Mut, Tatkraft und Freude voranschreiten. Gibt es eine schönere Zukunftsvision als Frieden und gesellschaftliche Harmonie, als Freundschaft und Zusammenarbeit? Auf uns warten viele wichtige Herausforderungen, die wir nur mit einer motivierten und hoffnungsvollen Jugend gemeinsam bewältigen können! (*Johannes Jekal, anlässlich der intern. Konferenz „Kultur- die Basis für Frieden in Vilnius, Litauen“*)



FRIEDEN ist meine Botschaft

Rund 100 Jahre sind vergangen, seit die österreichische Friedensbotschafterin Bertha von Suttner im Juni 1914 die Ebenen gewechselt hat. Sie war ein Kind des 19. Jahrhunderts. Ein Jahrhundert, das aus geistig-kultureller Sicht den Übergang des auslaufenden Fische-Zeitalters und die angekündigte Geburt des Wassermann-Zeitalters darstellt, mit allen Freuden und Leiden, die solche Ereignisse im Großen wie im Kleinen mit sich bringen. Zum Einen tobten auf dem Eurasischen Kontinent Freiheits-, Unabhängigkeits- und Einigungsbestrebungen der verschiedenen Völker, Kriege standen auf der Tagesordnung und zum Anderen entwickelten sich – dem „neuen“ theosophischen Zeitgeist entsprechend – völkerverbindende, religions- und friedensfördernde Bestrebungen, welche sich auch positiv auf die Rolle der Frau in der Gesellschaft auswirkten.

Bertha von Suttner, geprägt durch tiefgreifende Erlebnisse inmitten der Kriegswirren, widmete ihr Schaffen, ja ihr Lebenswerk, dem friedvollen, völkerverbindenden Miteinander und setzte sich für die Belange und Gleichberechtigung der Frau im ethischen Sinne ein.

„Die Waffen nieder! Sagt es allen...allen...“, das waren die letzten Worte von Bertha von Suttner an ihrem Sterbebett, als am 21. Juni 1914 ihr Herz zu schlagen aufhörte. Also vor rund 100 Jahren, sechs Wochen bevor der 1. Weltkrieg ausbrach und vor dem sie wiederholt gewarnt hatte. Die letzten Worte einer Frau also, die als Friedenspolitikerin, als Frau mit der weißen Fahne in die Geschichte einging, die 1891 die Österreichische Friedensgesellschaft ins Leben rief; weltweit als einzige Frau auf Rednertribünen an Friedenskongressen teilnahm, als einzige Frau am Konferenztisch zugegen war und ihren Namen unter Protokolle und Resolutionen setzte – und 1905 als erste Frau den von ihr mit angeregten Friedens-Nobelpreis verliehen bekam... (*U. Schwarz, www.weltspirale.com*)

*Könnte es nicht sein, dass wir uns
verantwortungsbewusst daran erinnern
sollten?!*

***Nicht außerhalb,
nur in sich selbst
soll man den Frieden suchen.
Wer die innere Stille
gefunden hat,
der greift nach nichts,
und er verwirft auch nichts.***

Buddha

Karma

Karma- das weise Gesetz der Allgerechtigkeit
Man ist leicht versucht, unter Karma nichts anderes zu sehen, als man sich unter dem Begriff Schicksal oder Los vorstellen kann. Während sich jedoch im Begriff Schicksal etwas Fatales oder Zufälliges verbirgt, das außerhalb der menschlichen Kompetenz liegt und keiner Berechnung unterzogen werden kann, ist Karma in Wahrheit eine systematische Weisheit (Gesetz von Ursache und Wirkung) Diese lässt sich erforschen und gibt die Möglichkeit, sich ihrer Gesetzmäßigkeit anzupassen.

Karma ist aber auch ein strenger Rächer eines jeden Unrechts, ein Vergeltungsgesetz, das mit völliger Unparteilichkeit reagiert oder, wie die Menschen sagen, belohnt und bestraft, ohne Unterschied der Person. Es kann deshalb auch durch Gebete nicht verhindert, abgeändert oder erweicht werden, sondern nur durch entsprechende Bestrebung und Wiedergutmachung, indem man den negativen Gedanken die Kraft positiver Gedanken und den negativen Handlungen positive Taten entgegenstellt. Auch das bürgerliche Gesetz verlangt Wiedergutmachung, sonst würde die Ordnung im Zusammenleben der Menschen gestört sein.

Würde das Karmagesetz im Weltenall nicht bestehen, wäre keine Gerechtigkeit und keine Wahrheit möglich. Würde es aber keine Gerechtigkeit und Wahrheit geben, könnte das Weltenall nicht existieren. Das einzige aber, worauf wir uns im Leben wirklich verlassen können, ist die absolute Gerechtigkeit im Weltenall. Nur kann diese nicht in einem einzigen Leben zur Auswirkung gelangen, da die Wirkungen auf unsere Gedanken und Taten an keine bestimmte Frist gebunden sind. Man kann nicht sagen, dass die Reaktion sofort oder in 10 Jahren erfolgen muss, sie kann auch erst in hundert oder tausend Jahren eintreten; d.h. sobald entsprechend günstige Bedingungen geschaffen wurden und wir jenen Menschen begegnen, an denen wir etwas gutzumachen haben oder die an uns eine Schuld abzutragen haben, falls wir uns daran gebunden fühlen. Und so lehrte auch Christus: „Es gehet keiner von dannen, ehe er den letzten Heller bezahlte“.

Da dies aber in einem einzigen Leben nicht möglich ist, sind zahlreiche Wiederverkörperungen nötig. Damit ist auch eindeutig der Beweis erbracht, dass auch das Christentum Karma und Wiedergeburt ursprünglich gekannt hat und diese Erkenntnisse erst im Laufe der Jahrhunderte verlorengingen bzw. nicht mehr verstanden wurden. (*Lebendige Ethik – Leopold Brandstätter*)

Buchtipp!



ALLES FÜHLT

Mensch, Natur und die Revolution der Lebenswissenschaften

Die Naturwissenschaften sind dabei, ihr Bild vom Leben radikal zu wandeln. Entstehung und Verhalten von Tieren und Pflanzen lassen sich nicht nur schlüssig erklären, wenn man Empfindung und Werte als Basis aller Lebensprozesse betrachtet. Für die kleinste Zelle wie für den Menschen gilt: Es gibt kein Leben ohne Gefühle, sogenannte gute und schlechte. Seit Jahrhunderten erklärt uns die Wissenschaft, dass alle Lebewesen in Wahrheit von Reflexen und Genen ferngesteuert seien. Unsere Freude an der Natur sei nichts als sentimentale Illusion. Gefühle und Naturwissenschaft scheinen unvereinbar zu sein! Doch nun bahnt sich eine Revolution im Verständnis von Leben und Lebewesen an. Denn ausgerechnet die Leitdisziplin Biologie steht im Begriff, das Gefühl als Basis des Lebens wiederzuentdecken. Immer mehr spricht dafür, dass alle Organismen von einer mächtigen Kraft zusammengehalten werden: dem Empfinden, was ihnen gut tut und was ihnen schadet.

Schon einfache Zellen folgen Werten... Tiere und Pflanzen sind uns inniger verwandt als wir uns lange träumen ließen. An ihnen erfahren wir zentrale Dimensionen unserer Gefühle, ohne die wir seelisch verkümmern müssten. Daraus ergibt sich die – auch politisch – brisante Erkenntnis: Nur wenn wir die Natur bewahren, werden wir langfristig unsere eigene Humanität und Freiheit retten können. Dank der bildhaften, reichen und stets klaren Sprache liest man das Buch von Andreas Weber nicht nur mit Genuss, man beginnt auch unweigerlich, die Welt und das Leben in ihr mit anderen Augen zu sehen. (ALLES FÜHLT, Andreas Weber, Berlin Verlag, ISBN 978-38270-0670-7, € 19,90)

Störende Streifen am Himmel

Wie sich das Fliegen auf die Wolkenbildung auswirkt und zusätzlich zum Klimawandel beiträgt. Das Flugzeug ist das klimaschädlichste Verkehrsmittel und wird dennoch indirekt mit steuerfreiem Kerosin subventioniert. Die Zuwachsraten im Luftverkehr sind mit 5% pro Jahr immens. Zudem sind Flugreisen meist sehr lang. Da summieren sich viele Kilometer-Emissionen. Und weil Abgase in großer Höhe

einen zusätzlich negativen Effekt haben, wirken Stickoxide, daraus entstehendes Ozon, Wasserdampf und Russpartikel besonders stark. 200 PassagierInnen entsprechen einer Kolonne aus 100 Geländewaagen mit 17 Litern Spritverbrauch. Allein die Lufthansa Group, zu der auch die AUA gehört, benötigt die unvorstellbare Energiemenge von fast vier Millionen Einfamilienhäusern – steuerfrei! Flugzeugabgase injizieren zusätzlichen Wasserdampf in der Atmosphäre, sogenannte Kondensstreifen. Sie sind das sichtbare Zeichen des menschlichen Einflusses auf die Atmosphäre. Die Zusammensetzung dieser schmalen, langen Wolken gleicht den Cirruswolken. Ist die Luft feucht, sind Kondensstreifen langlebig, verbreitern sich und sind schwer von natürlichen Cirruswolken zu unterscheiden. Satelliten haben Cluster von Kondensstreifen beobachtet, die bis zu 14 Stunden bestehen und dabei Tausende von Kilometern zurücklegen. Das hat natürlich Einfluss auf das Klima! Man schätzt, dass Kondensstreifen 0,07 Prozent bis 0,40 Prozent des Himmels bedecken. Daraus ergibt sich ein leichter Netto-Wärmeeffekt. (Christian Salmhofer) [INFO! www.klimabuendnis.at; earthobservatory.nasa.gov/eo.ucar.edu/webweather/cirrus.html](http://www.klimabuendnis.at; earthobservatory.nasa.gov/eo.ucar.edu/webweather/cirrus.html)



EM auf der Spur - die Welt der Mikroorganismen

Effektive Mikroorganismen bestehen im Wesentlichen aus Milchsäurebakterien, Hefen und Photosynthesebakterien. Substanzen, die schon seit Jahrtausenden von Menschen genutzt werden, sei es zur Brot-, Wein- oder Sauerkrautherstellung. EMs entfalten ihre Wirkung auf umfassende Weise, sie helfen auf sanfte und naturnahe Art, unseren Körper, Umwelt und Tier ins Gleichgewicht zu bringen und damit natürliche Vorgänge zu unterstützen. Sie arbeiten belebend mit der Natur, schaffen so ein Milieu, das Fäulnis bildende Prozesse

Bäume können uns vor Elektrosmog schützen

von Klaus Faißner, Zeitschrift 80/2014

Herward Auersperg, Entwickler eines ganz besonderen Produktes - dem veredelten Kompost - spricht über Umweltgefahren wie Elektrosmog, die in uns oft ein Gefühl der Machtlosigkeit hinterlassen. Herward Auersperg verehrt die Natur und weist darauf hin, dass diese uns auch hierfür besondere Hilfsmittel zur Verfügung stellt. Er entwickelte einen Spezialkompost, dank dem Bäume uns vor schädlicher Strahlung schützen können. Er sagt: "Ich bin der Mann, der der Welt jetzt etwas Nützliches anzubieten hat", und er ist überzeugt nach jahrzehntelanger Suche ein Heilmittel für Mensch und Schöpfung gefunden zu haben. Wissenschaftliche Untersuchungen und Fallbeispiele untermauern dies.

Auersperg hat mit seinem Spezialkompost einen Schatz anzubieten. "Wamena" heißt dieser und steht für Water, the Memory of Nature - Wasser, das Gedächtnis der Natur. Diesen Ausspruch hat der große österreichische Wasserforscher Viktor Schaubberger geprägt. Auch bei der Kompostarbeit von Auersperg geht es um das Wasser als Informationsträger. Mit seinem Produkt könne jeder von uns die Bäume bei der Fähigkeit unterstützen, heilende Informationen weiterzugeben. In dem Artikel in der Zeitschrift 80/2014 erzählt Auersperg, wie ihn das Leben Schritt für Schritt zu diesem Geschenk führte, an welcher großartiger Rettungsaktion er nach dem Atomunglück in Tschernobyl beteiligt war und warum wir uns vor jedem alten Baum ehrfurchtsvoll verbeugen - und ihn womöglich auch mit Wamena versorgen sollten. Herward Auersperg schafft Komposterde mit wunderbaren Wirkungen. Sie enthält Jahrzehnte an Wissen, kosmische Energien und sehr viel liebevolle Handarbeit. Wissenschaftlich untermauert sind seine Aussagen durch Messreihen von Noemi Kempe vom Institut für Biosensorik in Lieboch bei Graz, die die Wamena-Produkte untersuchte. (www.zeitenSchrift.com und www.wamena.at)

unterdrückt und lebensfördernde stärkt. Ihren Einsatz finden wir im Garten genauso wie in der Landwirtschaft, Kompostierung, Reinigung, Tierhaltung, Wasseraufbereitung als auch als Körperpflege. Einen schönen Einblick der Mikroorganismen erhalten Sie auf dem Lehrpfad am Stumpflhof von Multikraft, gelegen inmitten des Hausruckviertels, in seiner Art einzigartig. Er bietet seinen BesucherInnen die Möglichkeit, den Mikrokosmos für sich zu entdecken, die Welt der Mikroorganismen zu begreifen und verstehen zu lernen. (www.multikraft.at)



Übungen zur Lebenspflege

Qigong ist eine Übungsmethode. Durch sie lernt man, das Qi des Körpers und das Qi der Außenwelt zu vereinen. Damit wird die körperliche Energie verstärkt und die gesamte Funktionsfähigkeit des Organismus verbessert. Beides beeinflusst das menschliche Dasein in höchstem Maße positiv. Qigong-Übungen wirken ganzheitlich auf den Körper, also auch auf den psychischen Bereich (Beseitigung von Stimmungsstörungen, Entspannung und seelische Ruhe). Können die zwei Formen von Qi zusammengeführt werden (die Basisenergie des Lebens und die nachgeburtliche Energie), dann ist ausreichend Qi vorhanden und der Mensch wird vital, voller Tatenkraft und gegen Erkrankungen immun sein. Dr. Xiaoqui LI kam 1988 nach Österreich und lebt seitdem in Graz, wo er die Taijili-Schule für traditionell chinesische Körperkunst gegründet hat. Seit 1989 ist er Lehrbeauftragter am Institut für Sportwissenschaften (ISPOW) der Karl-Franzens-Universität Graz, an der er 1998 auch zum Dr.rer.nat. promovierte. Seit 2004 ist das DYYSG im Bereich "Gesundheitssport" Pflichtfach für Studierende am ISPOW. Kurse und Seminare unter: (www.taijili.at)

Grüne Pädagogik

Die Aufgabe der Pädagogischen Hochschulen ist es, gemäß Hochschulgesetz 2005 die zukünftigen LehrerInnen – speziell an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik die zukünftigen BeraterInnen - auf ihre Anforderungen vorzubereiten. Dabei ist das Professionalisierungs-Kontinuum und die permanente Anpassung der Aus-, Fort- und Weiter-Bildung an die Veränderungen des Berufslebens, neben einem Transfer wissenschaftlich-berufsfeldbezogener Erkenntnisse in die praktische Arbeit, sicherzustellen. Der berufspraktische Bildungsteil und die wissenschaftlich basierten Bildungsangebote sollen in Aus- und Weiterbildung in einem ständigen wechselseitigen Verhältnis zueinander stehen. Den Anspruch an Wissenschaftlichkeit bei gleichzeitigem unmittelbarem Bezug zur Berufswirklichkeit gilt es in diesem Zusammenhang zu wahren. Das heißt, dass die Vermittlung fachlicher, didaktischer, methodischer, sozialer und forschender Kompetenz mit dem zukünftigen Arbeitsfeld eng verbunden wird, und zwar durch ein

Biologische Vielfalt & Gesundheit

„Es ist ein Naturgesetz: Es braucht Vielfalt, damit auch wir gut leben können.“
(Prof. Paul Schmid-Hempel, Institut für Integrative Biologie, ETH Zürich)

Der Zusammenhang zwischen Gesundheit und Biologischer Vielfalt bzw. einer intakten Natur liegt auf der Hand: Gesunde Ökosysteme gewährleisten gute Luft und sauberes Wasser, bilden die Grundlage einer gesunden Ernährung, sichern Berghänge und regulieren Wasser. Wir müssen uns jedoch auch bewusst machen, dass der Großteil der heute gebräuchlichen Arzneimittel auf natürlich vorkommenden Stoffen aus Heilpflanzen, Tieren, Mikroorganismen und Mineralen basiert und nur ein Bruchteil dieser Substanzen derzeit erforscht ist. Eine reichhaltige Artenvielfalt ist also die Voraussetzung für den Arzneimittelschatz zukünftiger Generationen.

entsprechendes Ausmaß an Praxis von Beginn des Studiums an. Somit wird die Lehr- und Lernkultur im Sinne eines universitären Verständnisses wissenschaftlich ausgerichtet. Die Besonderheit an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ist ein eigenständiges pädagogisches Konzept – das der Grünen Pädagogik. Die Notwendigkeit ergibt sich aus dem dieser Hochschule zugeordneten Berufsfeld. In Abgrenzung zur Vermittlung von beispielsweise Sprachen oder Mathematik erfordert die Pädagogik sowie speziell die Didaktik von komplexen biologischen, technischen und naturwissenschaftlichen Interaktionen und Zusammenhängen einer spezifischen Vorgehensweise. Diese sichtbar und für das Berufsfeld umsetzbar zu machen soll die Publikation „Grüne Pädagogik – vom Theoriefundament bis zu professionierten Lernarrangements“ leisten. Dr. Thomas Haase, Rektor der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik spricht allen KollegInnen, die sich der Herausforderung gestellt haben, seinen besonderen Dank aus. Zusätzlich zur Lehre und vielen weiteren Aufgaben an dieser komplexen Aufgabenstellung zu arbeiten zeigt von einem besonderen Einsatz für die Agrar- und Umwelt Pädagogik. Das Leitbild der Hochschule wurde in einem Prozess mit allen Beteiligten entwickelt. (Dr. Thomas Haase www.umweltpaedagogik.at)

***In der einen Hälfte des Lebens
opfern wir unsere Gesundheit,
um Geld zu erwerben.
In der anderen Hälfte
opfern wir Geld,
um die Gesundheit
wiederzuerlangen.***

Voltaire

Seit einigen Jahren erforschen Molekularbiologen intensiv das „ökologische System“ Mensch. Billiarden von Mikroben mit einem Gesamtgewicht bis zu 1,5 kg zählen zum „Mikrobiom“ des Menschen. Das ist jene Mikroflora des Darmes, der Haut, des Harntraktes, von Mund, Rachen und Nase, die circa 10 mal so viele Mikroorganismen enthält wie der menschliche Körper Zellen. Was für ein ökologisches System im Großen gilt, trifft auch für uns Menschen im Kleinen zu: je größer die biologische Vielfalt der mikrobiellen Besiedelung unserer Schleimhäute, umso schwerer haben es Krankheitserreger Fuß zu fassen. „Monokulturen“ hingegen öffnen der Besiedelung krankmachender Keime Tür und Tor. Wir sind selbst Natur und Biologische Vielfalt ist für unser Überleben essentiell. Somit gilt: Alles, was wir für die Natur tun, tun wir auch für uns selbst!

(www.ganzheitsmedizin-praxis.at)

Biodiversität & Gesundheit

Auf unserer Erde gibt es Schätzungen zufolge zwischen 10 und 100 Millionen lebende Arten, wovon heute erst 1,8 Millionen bekannt sind. Die bunte Vielfalt an Lebewesen und Landschaften entwickelte sich über Jahrmillionen und ist unser Kapital, die Basis unseres Lebens auf der Erde!

Die Natur liefert uns nicht nur Nahrungsmittel, Rohstoffe, Baumaterialien und Inhaltsstoffe für Medikamente, sie ist auch von unschätzbarem Wert für unsere Sicherheit und Gesundheit. Intakte Ökosysteme bieten uns Schutz vor Epidemien, Hochwässern, Muren oder Lawinen und sind gleichzeitig auch ein wichtiger Erholungsraum (psychische Entspannung). Der Begriff „Biodiversität“ oder „biologische Vielfalt“ beschreibt die Vielfalt des Lebens auf der Erde und ihre Zusammenhänge in ihrer gesamten Bandbreite.

Zu dieser Artenvielfalt gehören alle Lebewesen und Arten, Ökosysteme und Landschaften. Wissenschaftlich gesehen finden sich in dieser Definition drei Organisationsebenen wieder:

1. Die Vielfalt innerhalb der Arten, also ihre genetische Bandbreite (genetische Ebene)
2. Die Vielfalt an Arten (organismische Ebene)
3. Die Vielfalt an Lebensgemeinschaften und Arten und ihre Wechselwirkungen (ökosystemare Ebene), hohe biologische Vielfalt ist der Maßstab für eine gesunde Umwelt und intakte Natur. In den letzten Jahrzehnten ist dieser Reichtum jedoch mehr und mehr geschwunden!

(Quelle: Umweltdachverband)
www.natur-vielfalt.at



***Wir haben gelernt,
wie die Vögel zu fliegen,
wie die Fische zu schwimmen;***

***doch wir haben
die einfache Kunst verlernt,***

wie Brüder zu leben.

Aktivitäten der Schule des Lebens

- Seminare zur Nachhaltigen Lebenskultur
- Kreativ Workshops
in Zusammenarbeit mit der Natur
- Studiengruppen über:
universelle Gesetzmäßigkeiten
- Vorträge u. Seminare -
Gesundheit u. Selbstverantwortung
- Umweltprojekte zum Thema:
Biodiversität u. Klimawandel

Kontakte & Vernetzungen

www.oekoregion-kaindorf.at
www.sonnenerde.at
www.klimabuendnis.at
www.worldfuturecouncil.org
www.plant-for-the-planet.org
www.wamena.at
www.greenpeace.org
www.youthinkgreen.de
www.sekem.com
www.cimtpc.com
www.friedendurchkultur.org
www.unesco.com
www.umweltpaedagogik.ac.at
www.hsseitenstetten.ac.at
www.shareinternational-de.org
www.denkwerkzukunft.de
www.jungbibliothek.at
www.umweltdachverband.at
www.solidarregion.at
www.naturschutzbund.at
www.multikraft.com
www.gemeinwohloekonomie.at
www.grundeinkommen.at
www.janegodall.at
www.archenoh.at
www.wirfüruns.at

Impressum

1. Auflage

Herausgeber:

Gemeinnütziger Verein

Schule des Lebens Mensch - Natur - Kultur

schule_des_lebens@aon.at

www.schule-des-lebens.at

Verschwendung von Leben !

Seit die Küstenmeere leergefischt sind, ist die Hohe See immer häufiger das Ziel von Fischtrawlern. Weltweit ist die Fangfähigkeit der Flotten zweimal größer als die Fischbestände vertragen können, zerstörerische Fangmethoden werden nicht verboten! Gesetzliche Fangquoten lagen oft weit über den Empfehlungen von Wissenschaftlern. So unterstützt die Politik das kurzsichtige Verhalten vieler Fischer und der Fischindustrie.

Einer der schlimmsten Auswüchse der Fischerei ist der Beifang: In den riesigen Netzen verfangen sich neben kommerziell verwertbaren Fischen auch andere Lebewesen; u.a. Jungfische, Vögel, Schildkröten und sogar Haie und Wale.

Tot oder schwer verletzt gehen diese Tiere wieder über Bord. So werden weltweit jedes Jahr bis zu 30 Millionen Tonnen Leben verschwendet! Extrem viel Beifang – bis zu 80% - erzeugt die Jagd nach Tieren, die im oder auf dem Boden leben, darunter Scholle, Seezunge und Krabben. Dabei werden Grundschieppnetze mit schwerem Geschirr über den Meeresboden gezogen. Sie nehmen alles mit, was dort wächst und krabbelt. Industrielle Fischereiflotten sind das Hauptproblem! Wir haben nur wenige Jahrzehnte gebraucht, um mit unseren modernen Fangmethoden die globalen Fischbestände um bis zu 80% zu dezimieren. Die illegale Piratenfischerei tut ein Übriges. (*mehr unter: www.greenpeace.org*)



Zeugnis für Gewässer: Nicht genügend!

Der 2015 erscheinende 2. Nationale Gewässerbewirtschaftungs-Plan bildet die Basis zur Erreichung bzw. Erhaltung des von der EU-Wasserrahmenrichtlinie geforderten guten chemischen und ökologischen Zustands aller Gewässer. In Vorbereitung dafür liefert nun die sogenannte Ist-Bestandsanalyse Daten und Fakten zum aktuellen Zustand der heimischen Fließgewässer, Seen sowie des Grundwassers. Das Ergebnis ist ernüchternd: Nach wie vor besteht bei 66% der Fließgewässer das Risiko, den guten Zustand zu verfehlen – und das bereits unter Einberechnung aller (Sanierungs)-Maßnahmen, welche bis 2021 geplant sind! Wenig überraschend wurden als Hauptverursacher hydromorphologische Veränderungen in Zusammenhang mit Wasserwirtschaft und Wasserbau identifiziert. Besonders erschreckend dabei: im Durchschnitt

findet sich auf jedem einzelnen Flusskilometer ein für Fische nicht passierbares Querbauwerk! Aber auch das Risiko für Fließgewässer, den guten Zustand aufgrund stofflicher Belastungen (v.a. durch Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft) nicht zu erreichen, hat sich im Vergleich zu 2009 auf 27% erhöht. Gleichsam bergab geht es mit unseren Seen und Grundwasserressourcen: So werden Ossiacher See und Mondsee wohl das Qualitätsziel aufgrund von Eutrophierung verfehlen; 18 Grundwasserkörper – 2009 waren es nur drei – befinden sich derzeit in einem chemisch schlechten Zustand. Das BMLFUW begrüßt Stellungnahmen zu diesen Ergebnissen – erheben auch Sie Ihre Stimme für die Zukunft unserer Gewässer!

(*webtipp: www.wasseraktiv.at*)

www.umweltdachverband.at

Unterhalten sich zwei Angler am Rhein, die sich von Petri Heil geradezu verfolgt vorkommen. Fragt der eine den anderen: "Sag mal, weißt du, warum die Fische wie wild anbeißen?" - Sagt der andere lakonisch: "Die wollen raus!"